

Interessant, spannend, manchmal spektakulär und dabei auch durchaus der „Weiterbildung“ dienend zeigt sich in diesem Jahr wieder die folgende Vorstellung der 2006 von uns mit Ihrer Hilfe geförderten Objekte. Wir wünschen beim Blättern Anregung wie Unterhaltung. Sicher finden Sie auch den einen oder anderen „alten Bekannten“ aus Ihrer Gegend. Zuvor noch zwei trockene, aber dennoch beredte Zahlen: Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg förderte 2006 42 Objekte mit insgesamt 1 690 000 Euro.

## Regierungsbezirk Stuttgart

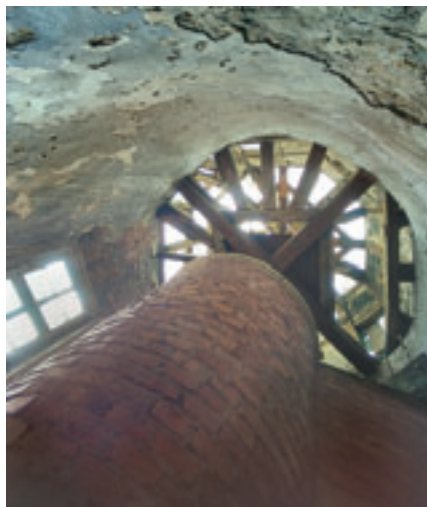
### Burgruine Hiltenburg Bad Ditzgenbach, GP

Die Burgruine über dem oberen Filstal erinnert an die Herrschaft der Helfensteiner hier. 1289 wird die Hiltenburg erstmals als Amtssitz erwähnt, aber bereits 1516 haben sie württembergische Truppen zerstört. Seitdem ist sie Ruine. Lange vom Verfall bedroht, wurden in einem 1. Bauabschnitt die Gewölbekeller 1 und 2 instand gesetzt, woran die Denkmalstiftung mit 28 000 Euro beteiligt war. Nun steht der 2. Bauabschnitt an, der sich mit Umfassungsmauer und Gewölbekeller 3 befasst. Angesichts des hohen bürgerschaftlichen Engagements beteiligt sich die Denkmalstiftung bei denkmalbedingten Mehrkosten von 67 010 Euro mit rund 22 000 Euro.

### Greckenschloß Bad Friedrichshall, HN

Seine Baustelle hat uns in Heft 1/2005 ausgiebig beschäftigt. Nun verspricht das zwi-

#### Bad Friedrichshall, Greckenschloß



schon 1599 und 1602 entstandene Renaissanceschloß in seiner halbhohe Lage über dem Ort nach umfangreichen Sanierungen wieder eine würdige Ortsdominante zu werden. Der erste Bauabschnitt galt der Wiederherstellung der Standsicherheit, der zweite widmet sich jetzt dem Natursteinmauerwerk im Außenbereich. Bei denkmalbezogenen Gesamtkosten von 23 000 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 10 000 Euro.

### Wormser Hof Bad Wimpfen, HN

Diesem über Jahrhunderte entstandenen Ensemble als eigener Einheit zwischen Wimpfener Kaiserpfalz und Bürgerstadt haben wir uns in der vorigen Ausgabe eingehend gewidmet. Von der Romanik bis zum Barock gewachsen und Bestandteil der berühmten Wimpfener Silhouette vom Neckar her, grenzt es direkt an einen spektakulären Unglücksfall der Sechzigerjahre, den Betonkloben „Mathildenbad“. Die Gesamtsanierung des Wormser Hofes beginnt jetzt mit dem 1. Bauabschnitt, im dem vor allem Natursteine, Dach, Putz, Fenster und Läden saniert werden. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 1 152 000 Euro will sich die Denkmalstiftung mit dem enormen Betrag von 288 500 Euro in zwei Jahrestanchen von jeweils 144 250 Euro beteiligen.

### Burgruine Flochberg Bopfingen-Flochberg, AA

Burg Flochberg oberhalb Bopfingens, um 1000 erstmals erwähnt, gehörte einst zu den bedeutendsten Burgen des staufischen Kernlands, wurde aber bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts zerstört und verfiel. Ihr schlechter Zustand veranlasste 1994 einen Förderverein zusammen mit dem Fürstenhaus Oettingen-Wallerstein als Eigentümer zu Sicherheitsmaßnahmen. Mittlerweile hat der Förderverein die Ruine erworben. Nun



Bad Ditzgenbach, Burgruine Hiltenberg



Bopfingen-Flochberg, Burgruine Flochberg

gehen die Mauersicherungsmaßnahmen weiter, vor allem im Kronenbereich. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 25 860 Euro gibt die Denkmalstiftung 5000 Euro für die Erhaltung des Mauerwerks.

### Ehemaliges Rabbinategebäude Braunsbach, SHA

Um 1830 hatte Braunsbach die größte jüdische Gemeinde im Hohenlohischen. Als einer der 13 Rabbinatebezirke des Königreichs Württemberg wurde es zum Zentrum aller jüdischen Gemeinden im heutigen Landkreis

#### Bad Wimpfen, Wormser Hof



Schwäbisch Hall mit damals insgesamt 1014 Mitgliedern. In Braunsbach gab es seit 1705 einen Rabbiner. Das heutige, stark sanierungsbedürftige Rabbinatsgebäude erwarb die jüdische Gemeinde 1834 für eine Schule und die Wohnung des Rabbiners.

Um dies Haus kümmert sich mittlerweile ein Förderverein, der mit seinen Rettungsaktivitäten, sei's ideeller, finanzieller oder praktischer Art, auf breite Zustimmung in der Bevölkerung stößt. Die Gemeinde Braunsbach hat das Gebäude im Jahr 2000 erworben, um einem Abriss zuvorzukommen. Der Förderverein strebt nun an, das Haus nach der Sanierung für Begegnungen und kulturelle Events zu nutzen und auch eine kleine Erinnerungsstätte über das Wirken der hiesigen Juden einzurichten. Bei denkmalbedingtem Mehraufwand von 57 935 Euro will sich die Denkmalstiftung mit 30 000 Euro beteiligen.



Braunsbach, Ehemaliges Rabbinatsgebäude



Nürtingen, Württembergische Tenderlokomotive T 3

Heilbronn, Villa Ackermann



Murrhardt, Evangelische Stadtkirche

### Kelter Frickenhausen-Linsenhofen, ES

1974 sollte die Linsenhofener Kelter im Neuffener Täle, wo es den berühmten „Täleswein“ gibt, nach einstimmigem Gemeinderatsbeschluss abgerissen werden. Die Eingemeindung nach Frickenhausen verhinderte dann die Vernichtung dieses Kulturdenkmals aus der Zeit um 1500. Das kolossale spätmittelalterliche Gebäude verfiel, diente aber weiterhin Weinfesten. Als es schließlich 2005 einigen Gästen in die Gläser zu regnen begann, entstand die Bürgerinitiative „Kelter Linsenhofen“, die mittlerweile 270 Mitglieder hat, von denen jedes Wochenende bis zu zehn Helfer auf der Baustelle Kelter arbeiten. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 485 620 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 50 000 Euro aus Toto-Lotto-Mitteln an dieser, wie sie es nennt, „vorbildlichen Maßnahme bürgerlichen Engagements“.

### Villa Ackermann, Kolpingstr. 3 Heilbronn, HN

Heilbronn hat durch Zerstörungen der Kriegs- und Nachkriegszeit nur noch wenige Gebäude, die von Noblesse und Reichtum der ehemaligen Reichsstadt am Ende des 19. Jahrhunderts künden. Eines davon ist die Direktorenvilla der einst weit bekannten Mechanischen Zwirnerei Ackermann von 1886, gebaut von dem seinerzeit viel beschäftigten Heilbronner Architekturbüro Maute und Moosbrugger. Charakteristisch an dieser Bauweise: Die speziell im Württembergischen des späten Historismus immer wiederkehrende, gekonnt abgestimmte Materialwahl von Sandstein und Ziegelmauerwerk, die feinsinnige Handwerklichkeit verrät. „Getoppt“ wird diese Heilbronner Villa dann auch noch durch das dunkle Schieferdach und den Schweizer Giebel zur Straße hin. Nun ist aber gerade dies Dach undicht und die Fassade schadhafte. Bei denkmalbeding-

ten Mehrkosten von 191 717 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung an den Natursteinarbeiten mit 60 000 Euro.

### Schloss Köngen, ES

Auch das Kögener Schloss beschäftigt uns immer wieder. Äußerlich ist dieses Renaissance-Bauzeugnis blendend renoviert und wirkt als spektakuläre Landmarke. Inwendig geht es derzeit vor allem um den prachtvollen Rittersaal und seine aus Geldmangel noch nicht freigelegten Malereien. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 39 022 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 15 000 Euro.

### Evangelische Stadtkirche Murrhardt, WN

Murrhardts evangelische Stadtkirche, die ehemalige Klosterkirche St. Maria, geht auf einen romanischen Urbau (um 1000) zurück, bekam um 1330 ihren Ostchor und in der Spätgotik ihr neues Langhaus (1464). Zur letzten Instandsetzung kam es 1974. Berühmt ist die Kirche wegen der angebauten Waltherichskapelle, die, reich an Steinmetzkunst, zu den schönsten spätromanischen Bauwerken Südwestdeutschlands zählt. Das Innere birgt die spätgotische „Murrhardter Altartafel“ von 1496 und die Predella mit einem Schmerzensmann zwischen Maria und Johannes (nach 1511). Beides gehört zu den wichtigsten mittelalterlichen Bildwerken der Region. Nun allerdings sind die Tafelbilder zur Substanzerhaltung dringend restaurationsbedürftig. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 42 436 Euro gewährt die Denkmalstiftung 15 000 Euro.

### Württembergische Tenderlokomotive T 3 Nürtingen, ES

Die württembergische T 3 „930“ ist eine kompakte Rangierlokomotive, eng verwandt mit der später für die Deutsche Bundesbahn arbeitenden „89“. Das jetzt zu rettende Exemplar dieses robusten Dreiachlers, der auch gern auf Fabrikgeländen eingesetzt wurde, entstand 1905 in Heilbronn und ist ein Geschenk der Neckarwerke an die „Gesellschaft zur Erhaltung von Schienenfahrzeugen (GES)“ aus dem Jahr 2001.

Die T 3 gilt als technisches Kulturdenkmal, das derzeit nicht bewegt wird und einer schleichenden Korrosion unterliegt. Sie soll deshalb im sächsischen Benndorf wieder aufgerüstet und für Museumsfahrten tauglich gemacht werden. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von ca. 81 000 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 15 000 Euro.



Weinsberg, Kernerhaus

## Limestor Rainau-Dalkingen, AA

Die Ruine des Limestors von Dalkingen gehört zum Weltkulturerbe „Obergermanischer-Rätischer Limes“ und soll nun durch ein Schutzhaus gesichert werden, in dem man auch das ursprüngliche Aussehen der Tor-Ruine durch eine Eins-zu-eins-Rekonstruktionszeichnung, aber nicht durch eine Bau-Rekonstruktion vermitteln will. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 215 710 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung für 2006 mit 50 000 Euro und stellt auch für 2007 weitere Mittel in Aussicht.

## Marktplatz 1 Waiblingen, WN

Das über fünf Stockwerke reich mit Fachwerk versehene, stattliche Haus aus dem 17. Jahrhundert am Marktplatz ist stadtbildprägend. Reizvoll daran auch die Fratzenköpfe am Korb des Eckerkers. Nun treten allerdings Schäden am Anstrich des 1988 freigelegten Fachwerks auf, insbesondere an der Schauseite zum Marktplatz, an deren Reparatur die Denkmalstiftung sich mit 25 000 Euro beteiligt.

## Kernerhaus Weinsberg, HN

Das 1822 gebaute Haus wurde bereits 1908 Gedenkstätte für den eigenwilligen Dichter und Arzt Justinus Kerner. Hier, unterhalb der Weibertreu, hatte er einst den Schwäbischen Dichterkreis um sich geschart. Es ist eine der ersten Gedenkstätten ihrer Art an der Schwäbischen Dichterstraße. Entsprechend frequentiert wurde auch das Treppenhaus aus dem Jahr 1882, sodass man gar um seine statische Sicherheit fürchten musste. Die notwendige Reparatur, zu der die Denkmalstiftung 2700 Euro gab, war derart geschickt, dass der Originaleindruck des Treppenhaus-



Bruchsal-Heidelsheim, Ev. Kirche, ehemaliger kath. Chor

ses erhalten blieb und es dem Besucherandrang weiterhin gewachsen sein dürfte. Zusammen mit dem gegenüberliegenden „Alexanderschlösschen“, dem Kernerdenkmal (Förderbericht 3/2006) im kleinen Hain neben dem Dichterhaus und dem Geisterturm am Rand seines Gartens, der romanisch-gotischen St.Johanneskirche dahinter und die alles überragende Weibertreu als Kulisse ist dies ja einer der intensivsten kulturgeschichtlichen Orte im Land.

## Regierungsbezirk Karlsruhe

### Ev. Kirche, ehemaliger kath. Chor Bruchsal-Heidelsheim, KA

Die Heidelheimer Kirche mit ihrem gotischen Chor von 1553 wurde seit dem enden-

### Mühlacker-Dürmenz, Burgruine Löffelstelz



den 18. Jahrhundert simultan genutzt – das Langhaus protestantisch, der Chor katholisch. 1980 ging das Gotteshaus an die protestantische Gemeinde über. Sie übernahm 1985 auch die Bauunterhaltungspflicht für den Chor. Lange war man sich dabei uneinig über den Umgang mit liturgisch nicht mehr benötigten Gegenständen wie Marienaltar, Tabernakelaufsatz oder Beichtstuhl und auch über die denkmalgerechte Restaurierung des Chors. Nach langen, oft kontroversen Diskussionen ist die evangelische Kirchengemeinde nun bereit, die Chorausstattung zu erhalten. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 95 529 Euro will die Denkmalstiftung 28 280 zuwenden.

## Fachwerkhaus, Haidenhofstr. 2 Horb-Dießen, FDS

Das prächtige Fachwerkgebäude aus dem 18. Jahrhundert wurde um 1980 grundlegend saniert. 1985 gab es dafür den „Peter-Haag-Preis“. Jedoch übersah man damals den Hausschwamm. 2005 wurden in einem 1. Bauabschnitt Maßnahmen für 250 000 Euro notwendig. Da der Pilz mittlerweile bereits den Dachbereich erreicht hat, wird ein 2. Bauabschnitt nötig mit denkmalbedingten Mehrkosten von 84 305 Euro, an denen sich die Denkmalstiftung mit 42 000 Euro beteiligt.

## Haus Conrath Karlsbad-Langensteinbach, KA

Das Haus Conrath ist nach seinem letzten Eigentümer benannt und wird in unserem Bericht über die Denkmalfahrt 2007 in diesem Heft vorgestellt. Ein Förderverein, der sich nach dem Haus nennt, hat es 2001 für 25 Jahre gemietet, den Bauunterhalt, die Sorge für Renovierung, Erhalt und Nutzung übernommen. Bei denkmalbedingten Mehrkosten des in zwei Abschnitte eingeteilten Projekts von etwa 75 000 Euro übernimmt die Denkmalstiftung 10 000 Euro.

## Burgruine Löffelstelz Mühlacker-Dürmenz, PF

Die Burgruine oberhalb Mühlackers hat uns bereits in den letzten Förderberichten beschäftigt. Die ursprünglich errechneten Gesamtkosten haben sich aufgrund zusätzlich festgestellter Schäden auf 386 969 Euro verdoppelt, ein Betrag, der mit den denkmalbedingten Mehrkosten nahezu identisch ist. Eindrucksvoll als Bekrönung auf einer hohen Muschelkalkwand gelegen, gibt es nun vor allem mit den Fellsicherungsarbeiten Probleme. Die Denk-



**Walldürn-Altheim, Grünerdarren**

malstiftung beteiligt sich an deren Beseiti-  
gung mit 40 000 Euro.

### Grünerdarre Walldürn-Altheim, MOS

Das gelungene Projekt der Erhaltung von Altheims Grünerdarren mit ihrer prägen-  
den Funktion für Ortsgeschichte und Land-  
schaft beschäftigt uns in einem ausführli-  
chen Beitrag für dieses Heft. Die Zuwendung  
der Denkmalstiftung von 4000 Euro bezieht  
sich auf eines der Darrenhäuser innerhalb  
des Ensembles.

### Hexenturm Wildberg, CW

Der Hexenturm oder auch „Hexenkäfig“,  
einst Gefängnis und zugleich Bestandteil der  
Stadtbesetzung, erinnert an Wildbergs düs-  
tere frühneuzeitliche Tage. Er bot den Hin-  
tergrund für grausame Hinrichtungen vieler  
hier tief im Kerker Versenkter. Die Statik des  
Turmschafts ist nun durch Rissbildungen be-

**Wildberg, Hexenturm**



droht. Bei den auf 66 758 Euro bezifferten  
denkmalbedingten Mehrkosten beteiligt sich  
die Denkmalstiftung mit 1500 Euro. Der He-  
xenturm war 2007 Denkmal des Monats.

## Regierungsbezirk Freiburg

### Schloss Langenrain Allensbach, SIG

Die stattliche, ortsbildprägende Scheune  
dieses Schlossensembles mit ihrem einfachen  
aber prägnanten Fachwerk, datiert in die Zeit  
um 1800. Speziell dies Fachwerk weist er-  
hebliche Schäden auf und muss für nahezu  
325 000 Euro gerettet werden, von denen  
214 936 Euro denkmalbedingt sind. Die  
Denkmalstiftung hat dafür insgesamt  
100 000 Euro vorgesehen, von denen die eine  
Hälfte 2006 bewilligt wurde, über die andere  
Hälfte wird im Jahr 2007 entschieden.

### Wallfahrtskapelle St. Martin Appenweier-Zimmern, OG

Die heutige Wallfahrtskirche, ein kleiner  
spätgotischer Putzbau von 1517, diente einst  
als Pfarrkirche, wurde aber 1833, als Johan-  
nes Voß, ein Schüler Friedrich Weinbrenners,  
im Ortskern des nahen Zimmern eine neue,  
klassizistische Pfarrkirche baute, zur Filialkir-  
che. Mittlerweile gehört sie der politischen  
Gemeinde Appenweier. Die wertvoll ausge-  
stattete Kirche wurde 1989 außen renoviert.  
Nun soll das Innere hergerichtet werden.  
Dazu gehören Reinigung der Raumschale

und Restaurierung von Altären, Beichtstuhl  
und Skulpturen. An den denkmalbedingten  
Mehrkosten von 33 768 Euro beteiligt sich  
die Denkmalstiftung mit 10 000 Euro.

## Burgruine Alt-Bodman Bodman-Ludwigshafen, KN

Die höchst imposante Burg ruine hoch über  
dem Überlinger See hat uns bereits bei unse-  
rem großen Burgenkapitel (3/2005) beschäf-  
tigt wie auch im Förderbericht für 2005  
(3/2006), als die Denkmalstiftung das viel be-  
suchte Alt-Bodman mit 120 000 Euro unter-  
stützte. Damals ging es um den ersten Bau-  
abschnitt, die Nordwand des Wohnturms und  
die westliche Umfassungsmauer. Nun soll im  
2. Bauabschnitt die schildartige Frontwand  
des Wohnturms gesichert und instand ge-  
setzt werden. Bei denkmalbedingten Mehr-  
kosten von 194 773 Euro beteiligt sich die  
Denkmalstiftung mit 96 000 Euro.

## Belvedere auf dem Schützenberg Donaueschingen, VS

Auf dem Schützenberg beim Donaueschinger  
Stadtteil Allmendshofen steht das seltene  
Exemplar eines klassizistischen Lusthäus-  
chens mit ehemals freier Sicht auf Schloss  
und Stadt. Wohl zwischen 1803 und 1827  
entstanden, ist dies Gebäude mit einer  
Grundfläche von lediglich fünf mal fünf Me-  
tern „eine der wenigen mit originalen Details  
überlieferten, anspruchsvollen Parkarchitek-  
turen des frühen 19. Jahrhunderts, das ge-  
rettet werden und damit der Nachwelt erhal-

**Bodman-Ludwigshafen, Burg ruine Alt-Bodman**





Freiburg, Welte-Orgel im Augustinermuseum

ten bleiben kann." So die Freiburger Denkmalpflegerin Monika Loddenkemper. Allerdings ist dieses Donaueschinger Belvedere reichlich verfallen, wo nicht vom Abgang bedroht. Insbesondere im herrschaftlichen Inneren, wo Stuckgesimse, Lamperien und auch die wertvollen neogotischen Tapeten sich im Zustand der Auflösung befinden. Die denkmalbedingten Mehrkosten beziehen sich erst einmal auf die Sicherung des Bestands und machen etwa 100 000 Euro aus. Die Denkmalstiftung hat für diese Maßnahme 50 000 Euro bewilligt.

### Welte-Orgel im Augustinermuseum Freiburg, FR

Die große Orgel im Freiburger Augustinermuseum ist in mancherlei Beziehung bemerkenswert: Ihren Prospekt hat der Orgelbauer Georg Friedrich Merckel (1691–1766) für die Benediktiner-Klosterkirche in Gengenbach

### Donaueschingen, Belvedere auf dem Schützenberg



gebaut. Er gilt als einer der prächtigsten erhalten gebliebenen im gesamten Südwesten. 1896 wurde die Barockorgel im Zuge von Re-Romanisierungsmaßnahmen in Gengenbach abgebaut, eingelagert und 1906 von der Stadt Freiburg gekauft. Die stellte das Gehäuse im Augustinermuseum auf. Der instrumentale Teil schien bei den Aus- und Einlagerungen verloren gegangen. Ende 1933 erbot sich dann die weltberühmte Freiburger Firma Welte, dem Prospekt wieder ein Orgelwerk zu geben, und zwar nach Maßgaben der damaligen Orgelbewegung original barock. Doch dies Instrument wurde 1957 dann wieder romantisiert, ist aber seit 1994 nicht mehr bespielbar. Angesichts der Bedeutung des Orgelprospekts wird sich die Denkmalstiftung bei denkmalbedingten Mehrkosten von 289 963 Euro mit 50 000 Euro an der Restaurierung des Gehäuses beteiligen.

### Schloss Munzingen Freiburg-Munzingen, FR

Das frühbarocke Munzinger Schloss entstand 1672 für den vorderösterreichischen Statthalter Graf Johann von Kageneck. Mitte des 18. Jahrhunderts begann man mit der Neuausstattung des Inneren. So wurde aus dem Festsaal der „Götterhimmel“, der bedeutendste Rokokosaal im Breisgau. Seine Deckenmalereien (1767) von Simon Göser sind bereits restauriert, nun geht es an die Restaurierung der Wandflächen mit ihren teils aus Stuck, teils aus Holz gefertigten Kassetten. Bei denkmalbedingten Gesamtkosten von 58 533 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 15 000 Euro.

### Bauernhaus, Kirchgasse 1 Gunningen, TUT

Das Götzhause in Gunningen bei Tuttlingen hat Ähnlichkeiten zum nahe gelegenen Vogtshof in Hausen ob Verena, den wir in Ausgabe

### Freiburg-Munzingen, Schloss Munzingen



Kenzingen, Kirche St. Laurentius

1/2005 ausgiebig vorgestellt haben. Durch sein Beispiel hat sich der jetzige Besitzer umstimmen lassen, das um 1700 entstandene Gunninger Einhaus denkmalverträglich instand zu setzen und zu restaurieren, nachdem er vordem erhebliche Eingriffe in die historische Substanz geplant hatte. Denkmalpflegerisch besonders wertvoll sind hier die meist noch barocken Stubentäfelungen – ähnlich wie beim Vogtshof. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 132 941 Euro hat die Denkmalstiftung 50 000 Euro gewährt.

### Kirche St. Laurentius Kenzingen, EM

Die Pfarrkirche St. Laurentius geht auf eine dreischiffige gotische Kirche zurück, die von 1730 bis 1733 barockisiert wurde. Ihre beiden markant gemusterten oktogonalen und auffallend spitz zulaufenden Ziegelhelme erhielt St. Laurentius um 1900. Nun aber wei-



Offenburg, Ölberg im ehemaligen Friedhof bei der Hl. Kreuz Kirche

sen Konstruktion und Turmhaut erhebliche Schäden auf. In einem 1. Bauabschnitt wurde der Nordturm gerettet, in einem 2. nun der Südturm. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 156 477 Euro hat sich die Denkmalstiftung mit 52 000 Euro am 2. Bauabschnitt beteiligt.

### Sieh Dich Für 6 Königsfeld–Buchenberg, VS

Das Ökonomiegebäude mit der so schönen wie seltenen Anschrift „Sieh-Dich-Für 6“ in Buchenberg hat sozusagen Hoch und Nieder erlebt. 1596 entstanden, lebten in der rechten Haushälfte seit vielen Generationen Uhr-

macher, von denen 1914 der Letzte auf den Uhrenhandel nach Hohenlohe ging, seinem Markt. In der linken Haushälfte sind seit 1796 Waldhüterfamilien nachgewiesen. Hier wurde wohl Ende des 19. Jahrhunderts für Kaiser Wilhelm II. das „Fürstenzimmer“ eingerichtet; er hielt sich hier gern zur Auerhahnjagd auf. Der Anbau indes diente zeitweise als Buchenberger Armenhaus. Die letzte Bewohnerin starb 1958. Von ihr sind noch reichlich landeskundlich relevante Zeugnisse vorhanden wie Kleider, Briefe oder Schulhefte. Das gegenwärtig leer stehende Haus soll wieder bewohnbar gemacht werden, müsste dazu allerdings statisch gesichert werden. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 21 965

### Ortenberg, Schloss Ortenberg



Euro gewährt die Denkmalstiftung 10 000 Euro für die hauskundlich bedeutsame Rauchküche und den Ökonomieteil.

### Kath. Pfarrkirche St. Remigius Merdingen, FR

Die bedeutende Deutschordenskirche St. Remigius von Johann Caspar Bagnato war unzulänglich (2/2006) eine größere Darstellung wert. Neben den bisher mit 60 000 Euro geförderten Arbeiten gibt die Denkmalstiftung diesmal für die Restaurierung der Deckenfresken Franz Joseph Spieglers von 1739, eines Künstlers, der bei anderen Kirchenprojekten auch mit Bagnato zusammenarbeitete, 15 000 Euro. Die Arbeit des Tübinger Restaurators K. H. Petzold an diesen Fresken ist dabei so gelungen, dass sie im Juli 2006 die Auszeichnung „Denkmal des Monats“ bekam.

### Ölberg im ehemaligen Friedhof bei der Hl. Kreuz Kirche Offenburg, OG

Dieser spätgotische Ölberg gilt wegen seiner bildhauerischen Qualität als „hochrangiges Kunstdenkmal“ (LAD). Der waldgedeckte Nischenbau mit Abmessungen von 6,60 x 2,50 x 4,05 Metern hat im Inneren ein Netzgewölbe über den Figuren und stellt den Augenblick der Gefangennahme Jesu auf dem Ölberg dar. Schäden am Buntsandstein und den Malereien machen allerdings sorgfältige Restaurierungen nötig. Bei denkmalbedingtem Mehraufwand von 54 798 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 10 000 Euro. Im November 2006 wurde der Ölberg „Denkmal des Monats“.

## Ehemalige Mikwe Offenburg, OG

Unter einem Wohnhaus in der Offenburger Glaserstraße liegt eines der bedeutendsten jüdischen Bauwerke Südbadens, eine bis 18 Meter unter dem heutigen Hofniveau gelegene Mikwe. Die Stadt entschloss sich 2004 zu einem Rettungskauf, um dies über einen langen, tonnengewölbten Treppenabgang erreichbare Ritualbad auch der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Allerdings hat sich in dem unterirdischen Bauwerk der Mörtel zwischen den Bruchsteinen gelöst und muss mit Kalkmörtel neu ausgefugt werden. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 31 701 Euro bewilligt die Denkmalstiftung 8000 Euro.

## Schloss Ortenberg Ortenberg, OG

Das Wappenschloss des Ortenaukreises war in Heft 4/2006 Gegenstand unseres Rätsels. Um 1230 erbaut und 1678 im Pfälzischen Krieg zerstört, ließ es zwischen 1838 und 1843 ein reicher baltischer Kaufmann von Friedrich Eisenlohr (Porträt 3/2004) im Tudorstil wieder errichten. Daraus wurde die bedeutendste historistische Schlossanlage Badens. Nun stehen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an. In einem 1. Bauabschnitt soll erst einmal die schadhafte Zwingermauer gerettet werden. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 43 953 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 22 000 Euro.

## Schwyzermathishof Obertal 7, VS

Der „Schwyzermathishof“ oder „Schwyzergottliebhof“, eine denkmalbedingte Sachgesamtheit, entstand 1566/67 und ist damit eine der ältesten bäuerlichen Anlagen im Hochschwarzwald. Das Backhaus stammt wohl von 1723 und war bis 2005 in Betrieb. Nun drohte durch Schäden am Kamin die Giebelwand einzustürzen. Nach einer Notsicherung ist nun „die substanzielle Instandsetzung“ (LAD) angesagt, damit man den historischen Backofen wieder in Betrieb nehmen kann. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 18 386 Euro will sich die Denkmalstiftung mit 9 200 Euro beteiligen.

## Friedhofsmauern, Epitaphie Sulz a. N., RW

Auch Sulz hat wie Nürtingen (4/1999) und Freiburg-Herdern (4/2006) einen Alten Friedhof mit (kunst)historisch äußerst ergiebigen Epitaphien. In Sulz bilden Friedhofskapelle,



Kirchdorf a. d. Iller, Kath. Kirche St. Blasius

Friedhofsmauer und Epitaphien eine denkmalpflegerisch hoch bedeutsame Einheit, auch, weil sie viel Ortsgeschichte enthalten. So heißt es etwa auf dem Gedenkstein für den Bürgermeister Georg Jacob Diele (1704–1782): „Sezet diß Ehren Denkmal / Frau Elisabetha Sibylla Dielin / Eine gebohrne Schillin von Calw / welche nach 26-jähriger vernügter Ehe / (n)och Seine Asche verehrt / Tränen der Zärtlich(keit)“. Die denkmalbedingten Mehrkosten für die Sanierung der erheblich schadhafte gewordenen Epitaphien belaufen sich auf 95 934 Euro, von denen die Denkmalstiftung 15 000 Euro übernimmt.

## Regierungsbezirk Tübingen

### Hofkapelle Schindelbach 1 Aulendorf, RV

Der Gutshof im oberschwäbischen Schindelbach wird mit dem nahen Kloster Weingarten in Beziehung gebracht. So verwundert auch nicht die Hofkapelle von 1744 mit ihrer wertvollen Innenausstattung: Holzkassetendecke mit Bemalungsresten und ein Altar von 1628 in Zweitaufstellung – wohl aus Weingarten. Kapelle mitsamt Innenausstattung sind durch Risse und Feuchtigkeit äußerst gefährdet. Besonders Kassetendecke und Altar leiden unter Witterungsschäden. Bei einem denkmalbedingten Mehraufwand von 51 590 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 25 000 Euro.

### Stiftskirche St. Amandus Bad Urach, RT

Die spätgotische Stiftskirche St. Amandus beschäftigt uns ausgiebig im vorderen Teil dieser Ausgabe. Notwendig gewordene, umfangreiche Steinsanierungsarbeiten sind insgesamt auf fünf Bauabschnitte verteilt und mit einem Kostenaufwand von insgesamt 4,2 Millionen beziffert. Zum denkmalbedingten Mehraufwand von 447 101 Euro in den Bauabschnitten 1 und 2 trägt die Denkmalstiftung 90 000 Euro bei.

## Kath. Kirche St. Blasius Kirchdorf a. d. Iller, BC

Mit der „Wiedererweckung“ der Barockkirche im oberschwäbischen Kirchdorf durch einen Förderverein, der für sein vorbildliches bürgerschaftliches Engagement 2006 auch ausgezeichnet wurde, haben wir uns in Heft 3/2006 intensiv beschäftigt. Nun ist ein 3. Bauabschnitt angelaufen für Restarbeiten an Raumschale, Deckengemälden und Ausstattung. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 162 254 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 30 000 Euro.

## Ehemalige Zehntscheuer Reutlingen-Betzingen, RT

Den Ortskern dieses Reutlinger Vororts dominiert eine mächtige Zehntscheuer von großer heimatgeschichtlicher Ausstrahlung. Dendrochronologisch nachweisbar ist seine Entstehung um 1532/33. Ein 2003 gegründeter Förderverein hat sich um die Erhaltung bemüht und damit auch zur Sanierung des Betzinger Ortskerns beigetragen. Die Rettung der später als multifunktional geplanten Halle sieht denkmalbedingte Mehrkosten von 139 550 Euro vor, an denen sich die Denkmalstiftung mit 70 000 Euro beteiligt.

## Adlerscheuer Rottenburg, Tü

Die Scheune, 1839 vom damaligen Adlerwirt erbaut, hat quartierprägende Substanz, ist aus Sandsteinquadern errichtet und verfügt über einen großen Gewölbekeller. „Die heute ablesbare historische Funktion, die handwerkliche Qualität der Baugestalt und die

## Bad Urach, Stiftskirche St. Amandus



Wirkung im Bild der Altstadtstraße machen den Bau für dieses Quartier unverzichtbar" (LAD).

Das Gebäude stand lange leer. Nun aber gibt es durch den „Förderverein Theater am Torbogen“ ein Nutzungskonzept, das sich mit lediglich geringen Eingriffen in die historische Substanz realisieren lässt und eine langfristige Erhaltung des Kulturdenkmals garantiert. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 90 000 Euro wendet die Denkmalstiftung die Hälfte davon zu.

### Ehem. Stabsgebäude der Thiepvalkaserne, Schellingstr. 6, Tübingen, Tü

Ein Gebäude von 1914, aus Zeiten, als wegen des Ersten Weltkriegs schon nicht mehr viel gebaut wurde. Erstaunlich, dass auch noch Originalausstattungen erhalten geblieben sind, etwa Fenster, Gauben und Treppenanlage. 2004 entstand das Wohnprojekt „Schellingstraße GmbH“, das sich aus Studenten-Wohngemeinschaften rekrutierte. Dies Projekt erwarb das Gebäude zur Unterbringung sozial Benachteiligter sowie eines kulturellen Zentrums. Das Denkmalamt meint dazu: „Das gesellschaftliche Engagement des Wohnprojektes kann daher als beispielhaft und öffentlichkeitswirksam bezeichnet werden.“ Im Oktober war die Schellingstraße 6 „Denkmal des Monats“, das uns übrigens in der nächsten Ausgabe intensiver beschäftigen wird. Fenster, Dach und Fassaden des denkmalgeschützten Gebäudes müssen derzeit instand gesetzt werden. Bei 259 656 Euro denkmalbedingten Mehrkosten beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 80 000 Euro.

### Vogt, Schlösschen Rittergut Moosisgreut



Tübingen, ehem. Stabsgebäude der Thiepvalkaserne

### Obere Mühle Überlingen-Goldbach, FN

Sie entstand 1843 als Sägemühle. Später wurde sie als Mahlmühle genutzt. 1964 stellte man ihren Betrieb ein. 1991 war sie dann so verfallen, dass der Abriss drohte. Doch hatte der Erwerb durch die Familie Zehringer eine sensible Reparatur unter viel persönlichem Einsatz zur Folge. Wegen des hohen Dokumentationswerts der Anlage und der Vollständigkeit ihrer technischen Ausstattung erstellte das Denkmalamt 1999 eine Bestandsdokumentation. 2003 entstand darauf ein örtlicher Förderverein, um die Mühleneinrichtung zu konservieren und in

einen „gepflegten Gebrauchsgegenstand“ zu versetzen, die Wasserkraft zu reaktivieren und das Ganze als technisches Kulturdenkmal der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bei denkmalbedingten Mehrkosten von 81 677 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 45 000 Euro, denn ohne sie, so das Denkmalamt, „wird diese bürgerschaftliche Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahme nicht verwirklicht werden können.“

### Schlösschen Rittergut Moosisgreut Vogt, RV

Im Mittelpunkt dieser Gutsanlage steht ein Wohnhaus, auch „Schlösschen“ genannt. Seine Ursprünge reichen ins 17. Jahrhundert zurück. Nach dem Brand von 1793 wurde es auf den alten Mauern in klassizistischer Manier neu errichtet, wobei für die Ausstattung von Türen, Fenstern und Schmuckfußböden Formen des für Südwestdeutschland sehr seltenen frühen Historismus Anwendung fanden. Nach fast 30 Jahren Leerstand sind nun dringende Instandsetzungsmaßnahmen vonnöten. Das jetzige Eigentümerhepaar bietet Gewähr für eine entsprechende Erhaltung. Bei denkmalbedingtem Mehraufwand von 334 915 Euro beteiligt sich die Denkmalstiftung mit 130 000 Euro.

#### Abkürzungen der Kreisnamen

Ostalbkreis AA, Böblingen BB, Biberach BC, Zollernalbkreis BL, Calw CW, Emmendingen EM, Esslingen ES, Freudenstadt FDS, Bodenseekreis FN, Breisgau-Hochschwarzwald FR, Göppingen GP, Rhein-Neckar-Kreis HD, Heidenheim HDH, Heilbronn HN, Karlsruhe KA, Konstanz KN, Hohenlohekreis KÜN, Ludwigsburg LB, Lörrach LÖ, Neckar-Odenwald-Kreis MOS, Ortenaukreis OG, Enzkreis PF, Rastatt RA, Reutlingen RT, Ravensburg RV, Rottweil RW, Schwäbisch Hall SHA, Sigmaringen SIG, Main-Tauber-Kreis TBB, Tübingen Tü, Tuttlingen TUT, Alb-Donau-Kreis UL, Schwarzwald-Baar-Kreis VS, Rems-Murr-Kreis WN, Waldshut WT